



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Der glückliche Fisch-Zug Jn Anzbach/ Das ist: Ein
Trostreiche Predig von der überschwencklichen
Barmhertzigkeit Der Mutter Gottes. Welche Den achten
September an dero Gnadenvollen Geburts-Tag in dem ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1687

Grosses Wunder einer H. Mariae-Bildnuß in Spanien.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36333

wir sollen lauffen / vnd schauffen / gehen vnd stehen zu diser Mutter der
Barmhertigkeit.

Weil die H. Schrift den Menschen in die Schuel führet / allwo die
Schulmaister Stell die Smaissen vertritt / (a) vade ad formicam, &c. so
trau ich mir auch einen in die Schul zu führen / wo da der Lehrmaister ist der
Weinfalter. Höre etwas wunderbarliches / vnd gedencke beynebens seuff-
zend an den jenigen Titel in der Lauretanischen Lob-Verfassung Mariae / Ma-
ter admirabilis, ora pro nobis: Du wunderbarliche Mutter / bitt für vns.

Zu Avila in Spanien ist ein herrlicher Tempel Mariae / (b) so vorher
ein Ruhe-Stall war / in deme ein Mariae-Bildnuß obngefahr von einem
Kohl-Brenner gefunden worden / vnd weil er selbiges zum öfftern nach
Haus tragen / vnd allemahl wunderbarlich wider nach dem Stall gekehrt /
bat man scheinbar können abnehmen / daß die gebenedeyte Mutter / gleich-
wie sie das erstemahl im Stall zu Bethlehem eingekehrt / mehrmahlen in dem
Stall ihr Wohnung suche ; Worauff dann diser Stall in einen Saal vnd
herrlichen Tempel ist erbauet worden / in welchem annoch biß auff den heu-
tigen Tag gedachte Bildnuß mit vilen Wunderwerken vnd Gnaden leuch-
tet / vor allen ist dises das denckwürdigist : Jährlich den andern Sonntag
im Majo wird dises H. Bild in einer prächtigen Procession vnd Umbgang
durch die Statt getragen / zu welchem Heil. Bracht jedesmahl 6000. Gul-
den angewandt werden : In diser Volkreichen Procession ist diß das wun-
derlichist / daß / so bald benannte Bildnuß auß dem Tempel getragen wird /
so fliegt ein Weinfalter einer vngewöhnlichen Grösse auff den Mantel Ma-
riae / vnd laßt sich weder durch das grosse Getöse der Music vnd Trompe-
ten / weder durch das erhobene Geschray des häufigen Volcks abtreiben /
sondern bleibt immerzu hangen an dem Himmel-blauen Mantel Mariae / biß
zu End der Procession : Nachmahls wird diser Weinfalter vnd zarte Ma-
riae-Vögel lebendig oder todth hohen Herren verehrt / wie dann ein solcher
Anno 1655. der Königin in Spanien überschickt worden. Was aber di-
ses Wunder noch vergrößert / ist (ihr Kezer / die ihr solches lisset / schimpffet
mir in dem Fall nicht die wunderbarliche Mutter Mariam / sonsten beruffe
ich als ein Marianischer Boanerges die verdiente Nach über euch) das sprich
ich / was diß Wunder vermehrt / ist / daß gedachter Weinfalter vnd geflügel-
tes Sommer-Würml nach dem Todt vnder schidlichen presthaften Leuthen
die gewünschte Gesundheit erstatt / so es auß einem Marianischen Cyffer dem
Krancken applicirt worden.

Mein Mensch / tu qui es ! Wer bist du ? ein Sack voll Roth ; was
mehr ? ein lebendiges Naß ; was mehr ? ein Speiß der Würmen ; was
mehr ?

(a) Proverb. c. 6. (b) Gumpfenberg. Imag. 391. p. 1.

mehr? ein Lirum Larum; was mehr? ein Spital aller Krankheiten; was
mehr? ein Losament aller Trübsalen; was mehr? ein Schatten an der
Wand. Was mehr? ein Vassall des Todts; Siehe nur auff die Seyten /
was das Lateinisch Wort HOMO aufdeut. * Was mehr?
ein Rosen die bald verwelet; was mehr? ein Weinfalter / ein
fliegendes Würml bist / dein auß Roth zusammen gebappter Leib
ist halt ein lebendiges Würml / deme der ewige Gott durch
die verständige Seel / Flügel angehefft / womit du dich kön-
nest von der Erden erheben: Also dann! ich bitt dich vmb
deiner Seeligkeit willen / mache dich auß / fliege den geraden Weeg wie ob-
benennter Weinfalter zu dem außbreiteten Schuß-Mantel der barmherzig-
sten Mutter Gottes / hänge dich wie ein Kleppen alldorten an / vnd lasse
dich nimmer abschrecken vnd absondern.



Wann schon der seelige Petrus Chrysológus betheuret / daß / gleichwie
nur acht Menschen seynd dem allzemeinen Sündfuß entgangen / vnd in der
Archen Noë salvirt, die übrige so vil Million Menschen zu Grund gangen /
also werde die Anzahl der Verdambten vnd Verlohrnen vil grösser werden /
als der Seeligen; was schads / laß dich nicht abschrecken / dann so du dich
anhaltest an den Schuß-Mantel der Mutter Gottes / kanst du nicht verlohr-
ren werden: wann schon der erleuchte Scribent Cornelius à Lapide registri-
ret / daß / gleichwie auß sechsmahl hundert tausend Männern nur zwey in das
gelobte Land kommen / also werde die Zahl der Seeligen unzahlbar geringer
seyn / als die Zahl der Verdambten; was schads / laß dich nicht abschrecken /
dann es ist gewiß / wann du dich vnder den Schuß-Mantel Mariae verbit-
gest / daß dich die Pfeil des Göttlichen Zorns nicht können treffen. Wann
schon Didacus Stella scharpff beybringt / daß / gleichwie an dem Saamen des
Evangelischen Aekersmann drey Thail verlohren worden / vnd nur ein Thail
Frucht gebracht / als werde der dritte Thail der Menschen in den ewigen Ver-
lufft gerathen / vnd nur ein Thail selig.

Lasse dich noch nicht schröcken / sere versichert / so lang du dich bey dem
Schuß-Mantel Mariae befindest / dich solches Ubel nimmer wird finden.
Wann schon Baronius schreibt / daß einem heiligen Einsidler Dahmens Si-
meon von Gott offenbahret worden / daß auß zehen tausend Seelen kaum
eine dazumahl gefunden worden / die den lieben heiligen Engelen zu Händen
käme / da doch zur selben Zeit die Menschen vil frömmere als jetzt lebten: schad
alles dir nicht / dann es vnsehlbar wahr / wann du dich zu Mariam der
grossen Mutter begibst / keines weegs könneest du vergessen werden. Wann
schon jener Verdambte dem Bischoff erschinen nach dem Todt / vnd ihn be-
fragt / ob dann noch Menschen in der Welt übrig? die Ursach seines Fra-
gens